№ 275. Donnerstag, den 24. November 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame theil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar passirte Dienstag früh 9 Uhr bei trübem, regnerischen Wetter Brindisi und setzte die Reise nach Pola fort. Die Ankunft des Kaiserpaares in Potsdam ist erst für Sonnabend zu erwarten. Das Kaiserpaar bleibt von Donnerstag Abend bis Freitag Abend in Baden-Baden, soweit bisher bekannt.

Der Vizeadmiral a. D. Batsch ist am Dienstag in Weimar im Alter von 68 Jahren gestorben. Batsch befehligte 1864 die „Grille" in den Gefechten mit dänischen Schiffen 1878 war er Chef des Geschwaders, bei dem am 31. Mai vor Folkestone der Zusammenstoß des „Königs Wilhelm" und des „Großen Kurfürsten" stattfand, der den Untergang des letzteren zur Folge hatte. Admiral Batsch wurde damals vom Kriegsgericht zu 6 Monaten Festung verurtheilt, aber nach 14 Tagen begnadigt und zum Direktor der Admiralität ernannt.

Der Ueberschuß des Reichshaushaltsetats für das Jahr 1897/98 war vom Staatssekretär des Reichsschatzamts, Freiherrn v. Thielmann, in seiner Etatsrede am 10. Dezember 1897 über die Etatssätze hinaus auf 20 Millionen Mark geschätzt worden, der Staatssekretär hatte indessen hinzugefügt, daß dieser Schätzung die Ergebnisse bis zum 1. November 1897 zu Grunde gelegt seien, daß man aber hoffen könne, daß die Monate November bis März noch eine Steigerung der Mehreinnahmen bringen würden. Letzteres ist anscheinend eingetroffen, denn, wie die „Münch. Allg. Ztg." mittheilt, schließt das Etatsjahr 1897/98 mit einem Einnahmeüberschuß von 25 357 431 M. ab.

Das Ergebnis der Beratung über die Besteuerung der Großbazare läßt sich den halbamtlichen „Berl. Pol. Nachr." zufolge noch nicht übersehen. Ohne über den augenblicklichen Stand der Besprechungen der Ministerialinstanzen unterrichtet zu sein, glaubt das offiziöse Organ es doch nicht als wahrscheinlich hinstellen zu dürfen, daß die Form einer Umsatzsteuer zur Annahme gelangen wird.

Gegen die Bevorzugung des Adels wendet sich die freikonservative „Post". Sie schreibt: „... Auch in Kreisen, die die Dinge nicht mit der nationalliberalen oder klerikalen Parteibrille ansehen, hört man die Meinung aussprechen, daß schon seit längerer Zeit bei der Auswahl der Anwärter für den Verwaltungsdienst weniger auf geistige Begabung und wissenschaftliche Tüchtigkeit, als auf gewisse äußere Vorzüge: Familienbeziehungen, Zugehörigkeit zu einem besonders angesehenen studentischen Korps, die Eigenschaft des Reserveoffiziers in einem bevorzugten Regiment u. dergl., gesehen werde. Es unterliegt nun allerdings kaum einem Zweifel, daß die berechtigten Klagen über unzureichende Vorbildung mancher Verwaltungsbeamten zu einem guten Theile ihren Grund darin haben, daß auf diesem Gebiete minderwerthige Elemente bei der Annahme für den Verwaltungsdienst wissenschaftlich tüchtiger vorgebildeten Gerichtsreferendaren vorgezogen worden sind. .... Wir theilen in vollem Maße die Auffassung, daß es für die preußische Verwaltung ein Krebsschaden wäre, wenn die Auswahl der Anwärter für den Verwaltungsdienst und das Aufsteigen in diesem Dienste nicht nach Maßgabe der wissenschaftlichen und praktischen Tüchtigkeit, sondern mehr nach äußeren Vorzugen erfolgte. Wo sich Mißbräuche dieser Art bei uns eingeschlichen haben, müssen sie ohne Verzug mit rücksichtsloser Energie beseitigt werden; selbst der Schein ist auf diesem Gebiete vom Uebel und muß aus sachlichen und politischen Gründen auf das sorgfältigste vermieden werden." — Wenn dergleichen ein oppositionelles Blatt sagt, so ist es Hetzerei gegen den Adel. Jetzt sagt es ein freikonservatives Blatt.

Die Reichspostverwaltung hat sich entschlossen, mit der Einrichtung von Badeanstalten insbesondere beim Neu- oder Umbau größerer Dienstgebäude vorzugehen und zwar überall da, wo die hygienischen Verhältnisse dies erfordern. Ein erster Versuch ist mit Genehmigung des Staatssekretärs des Reichspostamts bereits in der Reichsdruckerei gemacht worden. Zur Anwendung gekommen sind Brausebäder, denen vor Wannenbädern der Vorzug gegeben wird, da sie weniger Raum einnehmen und eine schnellere Abfertigung gestatten. Das Baden geschieht kostenfrei, ebenso wie die Badewäsche, Handtuch, Seiflappen, Badekappe und Seife unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird.

Als der Assessorenparagraph dem preußischen Abgeordnetenhause vorlag, und dann wieder ein Jahr später, als die Vereinsnovelle eingebracht war, sprach die „Post" die Mahnung aus, daß die höheren Verwaltungsämter nicht überwiegend mit Adligen besetzt werden sollten. Wie angebracht diese Mahnung war und wie wenig sie beachtet wird, zeigt sich jetzt, schreibt das „Leipz. Tgbl.", daraus, daß bei den Regierungsreferendaren der Prozentsatz der Adligen steigt. Es sind in diesem Jahre 39 pCt. der Regierungsreferendare adlig gegenüber 35 pCt. im vergangenen Jahre, während vor 15 Jahren nur 31 pCt. adlig waren. Da das Referendariat die Vorstufe zu den höheren Aemtern bildet, so ist also zu erwarten, daß in Zukunft die höheren Verwaltungsämter noch stärker als bisher mit Adligen besetzt sein werden. Aber auch bei der Ernennung von Landräthen ist in den letzten Jahren der Adel besonders berücksichtigt worden. Denn während in den letzten fünf Jahren unter der Gesammtzahl der Landräthe 52 bis 55 Prozent adlig waren, sind unter den neu ernannten Landräthen ungefähr 65 Prozent adlig. Wird in diesem Verhältnisse bei den Neuernennungen fortgefahren, so muß naturgemäß auch in Bezug auf die Gesammtzahl der Landräthe der Prozentsatz der Adligen steigen.

Gegenüber den widersprechenden Meldungen über die Bestrafung des Rittmeisters Grafen Stolberg wegen tödtlicher Verletzung des Sergeanten Scheinhardt spricht die „Bresl. Ztg. die Vermuthung aus, daß Graf Stolberg die in schweren Fällen bei den Offizieren übliche Strafe, nämlich Festungsgefängniß erhalten habe. „Der Unterschied zwischen Festungshaft und Festungsgefängniß besteht darin, daß bei den Festungsgefangenen die Thüre des Zimmers auch am Tage verschlossen ist, und nur in den Freistunden geöffnet wird, daß ferner die Zahl der Freistunden eine geringere, in der Regel 3 anstatt 5, ist, und daß die Festungsgefangenen die Festung nur in militärischer Begleitung verlassen dürfen, während die „Festungsstubengefangenen" tagsüber hinter unverschlossenen Thüren sitzen und während ihres Urlaubs unbewacht ausgehen dürfen. Sowohl die Festungsstubengefangenen wie die Festungsgefangenen beköstigen sich indeß selbst, ihre Korrespondenz ist frei, und die Bedienung wird durch Ordonnanzen besorgt. Wie man sieht, ist der Unterschied zwischen beiden Strafarten kein allzu großer. Der Grad der Unannehmlichkeit bei beiden Strafen hängt wesentlich davon ab, ob der Kommandant der Festung größere oder geringere Strenge bezw. Milde walten läßt."

Bezüglich der Postreformen, welche nach Abschluß der verschiedenen Konferenzen zur Vorlage an den Bundesrath ausgearbeitet werden sollen, wird die Meldung verschiedener Blätter bestätigt, daß außer der Erhöhung des Höchstgewichts der einfachen Briefe von 15 auf 20 Gramm eine Herabsetzung des Ortsbriefbestellgeldes für den Berliner Stadtbezirk von zehn auf fünf Pfennige vorgeschlagen werden soll. Auch weitere Herabsetzungen des Briefportos im Ortsverkehr sind geplant. Die Privatposten sollen für den durch die Ausdehnung des Postregals auf die Beförderung geschlossener Briefe ihnen entstehenden Ausfall durch eine einmalige Entschädigung abgefunden werden. Im neuen Postzeitungstarif soll ferner nicht mehr allein der Abonnementsbetrag einer Zeitung zur Grundlage für die Berechnung der Postgebühr gemacht werden, sondern auch das Gewicht, daneben auch die Häufigkeit des Erscheinens einer Zeitung.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde am Montag in Berlin der Arbeiter Karl Francke, der schon 6 Jahre im Arbeitshause zugebracht hat, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Er hatte an den Kaiser einen Brief gerichtet mit sinnlosen Betrachtungen über die Schlechtigkeit der Welt.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Der Kassationsgerichtshof verhörte am Montag Nachmittag General Gonse und General Rozer, den ehemaligen Kabinetschef Cavaignacs.

Picquart erschien am Dienstag vor dem Kassationshof. Picquart wurde von zwei Beamten der Sicherheitspolizei in einem Fiaker vom Cherche-Midi-Gefängniß nach dem Gebäude des Kassationshofes gebracht. Der Kassationshof begann sofort mit dem Verhör Picquarts.

Der „St. James-Gazette" wird aus Paris gemeldet: Das geheime Aktenstück, das s. Z. den Offizieren des Kriegsgerichts gezeigt wurde und hauptsächlich zur Verurtheilung von Dreyfus beitrug, bestand in einem Briefe des russischen Militärattachés General Frederichs an den französischen Ministerpräsidenten, welcher besagte, daß es ein Verräther im französischen Nachrichtenbureau sei, der für die Auslieferung französischer militärischer Geheimnisse an den deutschen Generalstab verantwortlich sei. Dieser Verräther sei ein gewisser Dreyfus, Hauptmann der Artillerie. Später habe jedoch Frederichs die Wahrnehmung gemacht, daß er arg getäuscht worden sei. Frau Dreyfus besitzt einen Brief, worin er dies zum Ausdruck bringt. Dieser Brief Frederichs soll den Kassationshof beeinflußt haben, den Ausführungen der ehemaligen Kriegsminister wenig Bedeutung beizumessen und Dreyfus zu veranlassen, seine Vertheidigung vorzubereiten.

Am Dienstag gingen die vom Kassationshof zur Aufklärung Dreyfus über die Ursachen der Revision bestimmten Aktenstücke nach St. Nazaire ab. Von dort fährt am Sonnabend ein Dampfer nach Martinique. Dreyfus gelangt Mitte Dezember in Besitz der Akten und wird dann seine Denkschrift ausarbeiten können.

Major Forzinetti, den das Kabinet Méline vor einem Jahre vom Posten eines Vorstehers des Cherchemidigefängnisses absetzte, weil er für Dreyfus' Unschuld eingetreten war und einige der Untersuchungsmethoden du Paty de Clams enthüllt hatte, ist nach dem „Matin" zum Finanzminister des Fürstenthums Monaco ernannt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

An das parlamentarische Zustandekommen des österreichisch-ungarischen Ausgleichs glaubt auch die österreichische Regierung nicht mehr. Im Ausgleichsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte auf eine Anfrage des Abg. Dr. Lecher Handelsminister Dipauli, daß höchstens das Zoll- und Handelsbündniß rechtzeitig bis zum 1. Januar fertig gestellt werden könne. „Für das Perfektwerden des ganzen Ausgleiches, so sagte der Minister, kann und wird wohl ein weiterer Zeittermin herangezogen werden müssen. Der Minister möchte diesem Ausweg den Namen und Charakter eines Geschäftsprovisoriums geben.

Wie die „Neue Freie Presse" aus parlamentarischen Kreisen berichtet, hat der zur Zeit auf einer Urlaubsreise in Dalmatien befindliche Reichskriegsminister Edler von Krieghammer demissionirt.

Arge Skandale gab es am Montag im ungarischen Abgeordnetenhause. Vor Eintritt in die Tagesordnung warf die Opposition die Hentzi-Frage abermals auf. Der Honvedminister Fejervary polemisirte mit den oppositionellen Rednern. Ueber einen Zwischenruf aufgebracht, wendete der Minister sich zur Nationalpartei und rief: „Sie haben über Ehre nicht zu urtheilen, da sie die Ehre Anderer mit Füßen treten, Sie Ehrverderber!" Die gesammte Opposition brach in wildes Geschrei und Toben aus, schlug mit den Fäusten auf die Pulte und forderte, daß der Präsident den Minister zur Ordnung rufe. Das Toben dauerte minutenlang. Stürmische Rufe wurden dem Minister zugeschleudert. Der Präsident suspendirte die Sitzung. Nach Wiederaufnahme derselben forderte die Opposition, der Minister möge um Verzeihung bitten. Abermals erneuerten sich die wilden Szenen. Hierauf wurde die Sitzung abermals suspendirt. Um 4 Uhr Nachmittag wurde die Sitzung wiederum eröffnet. Es wiederholten sich dieselben Skandalszenen. Der Präsident suspendirte hierauf die Sitzung. Als dieselbe um 5 Uhr wiederum eröffnet wurde, brach der Tumult von Neuem aus. Die Sitzung wurde hierauf abermals suspendirt. Bei der Wiedereröffnung um 6 Uhr wiederholten sich dieselben Szenen in verstärktem Maße. Ein Versuch Fejervarys, sich Gehör zu verschaffen, wurde durch andauerndes Getobe vereitelt, während dessen der Präsident ununterbrochen läutete. Auch die Worte des Präsidenten verhallten im Lärm, worauf die Sitzung wieder auf eine Stunde suspendirt wurde. Die Sitzung wurde um 7 Uhr wieder eröffnet und unter andauerndem Lärm der Opposition um $\frac{1}{2}$8 Uhr wieder auf eine Stunde suspendirt. Die Minister verließen unter Eljenrufen der liberalen Partei und Pfeifen der Opposition den Saal. Dieselben Vorgänge wiederholten sich um 8$\frac{1}{2}$ Uhr bei Wiedereröffnung der Sitzung, welche wieder auf eine Stunde suspendirt werden mußte. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung um 10 Uhr Abends wiederholten sich abermals die Szenen wie vorher, worauf der Präsident die Sitzung nochmals auf eine Stunde suspendirte. Vor dem Abgeordnetenhause hatte sich eine große Volksmenge angesammelt, welche durch ein starkes Polizei-Aufgebot zerstreut wurde. Bald nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde dieselbe 11$\frac{1}{2}$ Uhr Nachts unter ungeheuerem Jubel der Opposition geschlossen. Studenten auf der Galerie blieben noch längere Zeit und setzten, nachdem die Sitzung geschlossen war, die Kundgebung mit Tücherschwenken und Beifallsrufen fort. — Am Dienstag wurde die Angelegenheit in aller Ruhe beigelegt. Der Präsident sagte, der Honvedminister habe zu hören geglaubt, man rufe ihm zu: „Von Ehre sprechen Sie nicht!" Der Präsident forderte denjenigen Abgeordneten, welcher diesen Zwischenruf gethan hat, auf, sich zu melden, Oskar Ivanka erklärt, er habe nur gesagt: „Ehrenwort auf Zeit", worauf der Honvedminister erklärte, da der Zwischenruf, den er zu hören glaubte, nicht erfolgt sei, so bitte er das Haus, seine Worte als nicht gesagt zu betrachten. (Lebhafter Beifall im ganzen Hause.) Die Angelegenheit war damit erledigt und der Honvedminister setzte seine Rede fort.

Schweiz.

Auf Zureden des Vertheidigers hat Luccheni den Rekurs gegen seine Verurtheilung zurückgezogen. Er wurde unter starker Gendarmerie-Eskorte vom Untersuchungsgefängniß in das Gefängniß Epeche gebracht. Luccheni ist im Gegensatz zu früher physisch ganz gebrochen.

Italien.

Das neue französisch-italienische Handelsabkommen ist am Montag abgeschlossen worden. Beide Regierungen haben beschlossen, bei ihren Parlamenten die gegenseitige Behandlung als meistbegünstigte Nationen zu beantragen, mit Ausnahme von Seide und Seidenwaaren, welche den Wünschen der Lyoner Seidenindustrie entsprechend dem Generaltarif unterworfen bleiben. Durch das neue Handelsübereinkommen wird ein wirthschaftlicher Krieg, der zwischen Italien und Frankreich länger als 10 Jahre hindurch geführt worden ist, beendet. Seit dem 1. März 1888 bestand zwischen den

beiden Staaten kein Handelsvertrag, nachdem der am 29. Februar 1888 abgelaufene nicht verlängert worden war.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer nahm am Montag mehrere Anträge mit 492 gegen 43 Stimmen an, nach denen für Preßvergehen sowie für Vergehen gegen das Vereins- und Versammlungsrecht Amnestie gewährt wird. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." betrifft die Amnestie öffentliche Ruhestörung, Ausstand, Preßvergehen und Massenverbrechen aller Art. Ausdrücklich wurden von der Amnestie für Preßvergehen Zola und Gohier ausgenommen; sie sind nicht geradezu mit Namen angeführt, doch sind die Vergehen, um derentwillen sie verfolgt sind, so genau umschrieben, daß die Bezeichnung auf sie allein paßte.

Spanien-Nordamerika.

Wie die „Agence Havas" amtlich mittheilt, bestanden in der Sitzung der Friedenskommission am Montag die amerikanischen Kommissare auf Anerkennung der Souveränetät Amerikas über die Philippinen gegen Zahlung einer Entschädigung von nur 20 Millionen Dollars, d. h. ungefähr die Hälfte der Philippinenschuld. Die amerikanischen Kommissare geben zu verstehen, daß das die letzten Bedingungen Amerikas seien und verlangten außerdem den Verkauf einer Karoleninsel zur Errichtung eines Kohlendepots und einer Telegraphenstation. Die spanischen Kommissare erwiderten darauf, die Amerikaner legten das Friedensprotokoll dahin aus, daß es ihnen gestatte, die Souveränetät über die Philippinen zu verlangen; daraus gehe hervor, daß die Konferenz das Recht habe, Amerika den Besitz der Philippinen zu verweigern. Wenn die Amerikaner sich diesen Besitz ohne Zustimmung der Konferenz zueigneten, zerrissen sie damit selbst ihr Friedensprotokoll. Schließlich schlugen die spanischen Kommissare vor, ihrer Regierung Bericht zu erstatten.

Ueber neue Rüstungen der Vereinigten Staaten wird der „Schles. Ztg." aus Newyork gemeldet, Marinesekretär Long werde auf Grund neuester Abmachungen im Gesammtministerium vom Kongreß die sofortige Bewilligung von dreizehn neuen Kriegsschiffen verlangen. Diese Schiffe sind in drei Jahren zu bauen. Die Kosten werden auf 200 Millionen Mark beziffert. Erst unlängst hat der Kongreß 400 Millionen für den Bau vom 36 Torpedobooten verschiedener Klassen bewilligt. Der Effektivbestand der Marinetruppen soll auf 17 000 Mann erhöht werden.

Türkei.

Der „Russischen Telegraphen-Agentur" wird aus Kanea gemeldet: Dem Beispiel der Russen in Retymo folgend, welche die griechische Sprache als die offizielle anerkannten, haben die Admirale beschlossen, dasselbe für ganz Kreta zu verfügen.

Das internationale Militärgericht in Kanea verurtheilte am Montag drei Personen wegen in Kandia verübten Mordes zum Tode durch Erschießen.

Gutem Vernehmen nach haben die vier betheiligten Großmächte dahin entschieden, daß eine einzige türkische Flagge als Zeichen der Suzeränetät des Sultans auf Kreta gehißt werden dürfe. Eine Bewachung der Flagge durch türkische Beamte wurde jedoch nicht zugelassen.

Abessinien.

Der „Italie" zufolge hat der italienische Spezialgesandte beim Negus Hauptmann Cicco de Cola telegraphisch bestätigt, daß Menelik auf dem Marsche gegen Ras Mangascha sei; die Depesche fügt hinzu, daß Cicco di Cola von Menelik aufgefordert worden sei, ihn zu begleiten.

Provinzielles.

Graudenz, 21. November. In der letzten Sitzung der hiesigen Handels-Kommission kamen die schlechten Eisenbahnverbindungen von Graudenz eingehend zur Sprache. Es wurde allgemein hervorgehoben, daß es keine zweite Stadt im deutschen Reiche gäbe von der Bedeutung und mit dem großen Eisenbahnverkehr wie Graudenz, welche durchweg derartig schlechte Eisenbahn-Verbindungen hat. Es ist z. B. nicht möglich, die nur 407 Kilometer lange Strecke nach Berlin in weniger als zehn Stunden zurückzulegen. Aehnlich steht es mit allen übrigen Verbindungen nach Königsberg, Danzig, Thorn, Insterburg. Die Führung eines Kurierzuges von Insterburg über Jablonowo-Graudenz-Laskowitz-Bromberg würde der Kalamität zum größten Theile abhelfen. Es wäre dies bei einigem Entgegenkommen der Eisenbahnbehörden nicht schwer durchzuführen, weil die Strecke als Vollbahn bereits ausgebaut und nur der Vollbahnbetrieb eingerichtet zu werden brauchte. Die Einlegung eines solchen Kurierzuges würde aber nicht nur den Interessen der aufblühenden Stadt Graudenz dienen, sondern namentlich auch den Bewohnern von Ostpreußen zu gute kommen. Es wurde angeregt, ob es nicht angezeigt erscheine, nachdem die Eisenbahnbehörden auf die vielen Petitionen keine Abhilfe geschaffen, durch eine Deputation beim Eisenbahnminister vorstellig zu werden.

Graudenz, 21. November. Die Eröffnung der hiesigen Weidenschälfabrik der westpreußischen Weidenverwerthungs-Genossenschaft findet am 30. d. Mts. durch Herrn Oberpräsidenten von Goßler statt. Zu der Eröffnung wird auch Herr Regierungspräsident v. Horn-Marienwerder und Herr Landrath Conrad-Graudenz erwartet.

Neuenburg, 21. November. Das Gehalt des neuen Bürgermeisters, das mit 2400 M. anfängt und bis auf 3000 M. steigt, ist von der Behörde genehmigt worden.

r **Neumark,** 22. November. Die Absteckung der Eisenbahnlinie Strasburg-(Broddidam)-Neumark-Dt. Eylau ist fertig. Heute erfolgte durch eine Kommission unter Leitung des Herrn Präsidenten Thomé-Danzig die Besichtigung derselben. Darauf fand im Landshutschen Hotel eine Besprechung statt, zu welcher Industrielle und Grundbesitzer, deren Interessen durch die Bahn besonders berührt werden, in großer Anzahl erschienen waren. Ihre Wünsche wurden auf das Wohlwollendste entgegengenommen. Es wurde die Gewährung derselben zugesagt, soweit nicht die Bodenverhältnisse denselben entgegenträten.

Marienwerder, 22. November. Wie der „D. Ztg." von hier geschrieben wird, ist hier neuerdings der Gedanke aufgetaucht, wieder ein eigenes Theater zu erbauen. Nachdem Herr Direktor Lindemann durch die im Allgemeinen vorzüglichen Leistungen seines Ensembles das Theaterinteresse neu belebt hat, nachdem durch Eisenbahnbauten und Garnisonverstärkung ein nicht unwesentliches Anwachsen unserer Bevölkerung in ziemlich sicherer Aussicht steht, liegen nach den „N. W. M." die Verhältnisse für Verwirklichung jenes Planes so günstig, wie seit langer Zeit nicht.

Danzig, 22. November. Der Rangirer Franz Drosdowski von hier verunglückte gestern auf dem Hauptbahnhof bei der Ausübung seines Dienstes, indem er durch einen Fehltritt unter die Räder eines Eisenbahnwagens gerieth. Es wurde ihm dabei ein Bein und der eine Arm vollständig abgefahren, er auch am Kopfe erheblich verletzt. Mittels des Bahnkrankenwagens wurde D. nach dem Sandgrubenlazareth gebracht, wo derselbe hoffnungslos darniederliegt.

Elbing, 21. November. Ein betrunkener Arbeiter, Graßnik, ermordete auf der Königsberger Chaussee in Elbing in der vergangenen Nacht einen ihm unbekannten Käsereigehilfen. Er tödtete ihn mit Steinwürfen und Messerstichen und warf dann die Leiche in den Chausseegraben. Ein Brautpaar, das sich in Graßniks Gesellschaft befand, konnte die Bluthat nicht verhindern. Es wurde ebenfalls mit dem Messer bedroht. Der Thäter wurde verhaftet.

Königsberg, 22. November. Ueber ein vereiteltes Attentat auf den Zaren bringt die „Erml. Ztg." folgende Mittheilung: Als vor vier Wochen der Sonderzug mit dem Kaiser von Rußland die Strecke Berlin-Königsberg passierte, hat der Bahnwärter beim Ueberwege von Böhmenhöfen nach Zagern das Schienengeleise auf der dortigen Eisenbahnbrücke verbarrikadirt gefunden. An der Brücke wurden Reparaturen vorgenommen. Das zu diesen Arbeiten nöthige Gerüst war unter dem Schutze der Dunkelheit auf das Geleise geschafft und dort festgeknotet worden. Als der Bahnwärter das Hinderniß entdeckt hatte, hat er mit Aufbietung aller Kräfte an der Entfernung desselben gearbeitet, und es ist ihm gelungen, die Bahn für den dem Sonderzuge des Kaisers voraufgehenden Schnellzug frei zu machen. Nach den Thätern sind eingehende Nachforschungen angestellt worden.

Insterburg, 21. November. Wegen eines Vergehens im Amte stand der 22jährige Lehrer Adolf Meierfeld aus Groß Rominten vor den Richtern. Zu den Schülern des Angeklagten gehörte u. a. auch der zwölfjährige Eigenkäthnersohn Otto Bridszun, welcher nur etwa ein Drittel bis ein Fünftel der normalen Sehschärfe besitzt und eine Brille tragen mußte. Da der Lehrer die Art der Krankheit nicht kannte, hat er den Knaben für einen Simulanten gehalten. Am 6. Juli hat er das Kind beinahe eine Dreiviertelstunde allein überhört und es bei dieser Gelegenheit erst mit einem Röhrchen von der Stärke eines kleinen Fingers und nachdem dies gespalten war, mit einem zweiten Rohrstock von der Dicke eines Kinderdaumens in harter Weise am Rücken und Gesäß gezüchtigt. Infolge der Schläge war der Knabe derart zugerichtet worden, daß er sechs Tage hindurch nicht anders als auf dem Bauche liegen konnte und dann noch weitere sechs Tage im Bett zubringen mußte. Es lag die Befürchtung einer Gehirnentzündung nahe. Wie schwer die Mißhandlungen gewesen sein müssen, dürfte u. a. daraus hervorgehen, daß der den Knaben behandelnde Arzt noch am 27. Juli am Körper des Kindes blaue Flecken konstatirte. Bei der Bemessung des Strafmaßes nahm der Gerichtshof an, daß der Angeklagte thatsächlich geglaubt habe, daß der Knabe simulire, auch zog er die Jugend des Lehrers als strafmildernd ins Gewicht. Aus diesen Gründen nahm das Gericht von einer Freiheitsstrafe Abstand und erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mk. oder vierzig Tage Gefängniß.

Pillkallen, 20. November. Ueber einen merkwürdigen Unglücksfall wird Provinzialblättern von hier berichtet: Bei einer Dachsjagd in der Georgenburger Forst hatte ein Gräber den Eingang zum Bau derartig unterhöhlt, daß derselbe zusammenstürzte und den Mann verschüttete, so daß er nur als Leiche hervorgezogen werden konnte.

§ **Argenau,** 22. November. In der hiesigen evangelischen Gemeinde sind im vergangenen Jahre sieben Erwachsene (4 Männer, 2 Frauen, eine Jungfrau) und 25 Kinder, (13 Knaben, 12 Mädchen), zusammen 32 Personen gestorben. Die Sterblichkeit betrug nur 2 pCt. — Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr entgleiste auf dem hiesigen Bahnhofe eine Güterzugslokomotive bei der Durchfahrt durch eine Weiche. Da der Zug sehr langsam fuhr, ist der entstandene Materialschaden ein unbedeutender. Die eingetretene lokale Betriebsstörung war bald gehoben. Da die Weiche richtig gestellt war, dürfte ein Defekt an derselben die Ursache der Entgleisung sein.

Inowrazlaw, 21. November. Der „Kuj. Bote" erzählt: Sitzt da unlängst einer unserer Mitbürger in seinem Bureau und kann zu der ihm obliegenden Thätigkeit nicht den gehörigen Schwung der Gedanken finden. Er beschließt deshalb, zur Belebung seines Geistes irgend einen Scherz zu machen. Gedacht, gethan. Eine Ansichtspostkarte vom Mäusethurm versieht er mit der Adresse: „An den Mäusethurm in Bingen am Rhein" und steckte sie nach beendetem Dienste in den Briefkasten. Obgleich ihm dieser Scherz bereits aus dem Gedächtniß entschwunden, erhielt er kürzlich eine Antwort von dem Mäusethurm in Bingen am Rhein in Gestalt einer Flasche Wein mit einem Schreiben des jedenfalls nicht griesgrämigen Besitzers vom Restaurant „Zum Mäusethurm" in Bingen, worin dieser wünscht, daß der Wein dem Adressaten in Kujawien gut schmecken und dazu dienen möge, die geistigen und körperlichen Kräfte immer wieder zu erwecken, wenn sie zu erlahmen drohen. Daß diesem Wunsche gern entsprochen wird, ist zweifellos, und daher erhielt der freundliche Wirth vom Mäusethurm zu Bingen eine mächtige Flasche echtesten und feinsten Kujawiaks von dem Empfänger der Flasche Rheinwein.

Inowrazlaw, 21. November. Das im vorigen Jahre bereits zum zweiten Mal niedergebrannte Kurhaus des Soolbades wird nicht wieder aufgebaut werden. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Ruine zum Abbruch zu verkaufen und den Garten zu Vergnügungszwecken umzugestalten. Auf diesen Gedanken wurde man namentlich durch die Thatsache gelenkt, daß alle Pächter des Kurhauses bis jetzt schließlich in Konkurs geriethen.

Bromberg, 21. November. Zu der Mittheilung, nach welcher in Bromberg zur Zeit ein Einjährig-Freiwilliger Namens Sommerfeld beim Militär stehe, der im spanisch-amerikanischen Kriege gedient und es dabei bis zum Offizier gebracht habe, veröffentlicht der Kompagniechef Sommerfelds jetzt folgende Erklärung: „Sommerfeld dient seit dem 13. Oktober d. J. bei meiner Kompagnie als Zweijährig-Freiwilliger, aber nicht als Einjährig-Freiwilliger. Vor seinem Dienstantritt hier ist Sommerfeld nicht Soldat gewesen, kann also auch nicht zum Offizier befördert sein. Er ist allerdings vom Februar bis August d. J. als Kaufmann in Matanzas und Santiago auf Kuba ansässig gewesen, hat in letzterer Stadt die Belagerung — 4. Mai bis Ende Juli — durch die Amerikaner mitgemacht und am 12. August sich über Newyork nach hier eingeschifft.

Schneidemühl, 21. November. Die Landwirthe der nächsten Umgegend planen jetzt in unserer Stadt die Errichtung einer großen Kartoffelstärke- und Syrup-Fabrik m. b. H. Die vorberathende Versammlung wird schon demnächst stattfinden.

Ostrowo, 20. November. Der Häusler Woizniak aus Skalmierzyce wurde dieser Tage beim Schmuggeln ertappt und auf russischer Seite von Grenzsoldaten durch mehrere Schüsse verwundet. Er wurde in das Lazareth nach Kalisch gebracht, wo er Tags darauf gestorben ist.

Posen, 21. November. Bezüglich der Maßregeln, welche die Regierung zur Hebung des Ostens plant, wird jetzt mitgetheilt, daß auch in Bromberg ein Museum, verbunden mit einer Bibliothek geschaffen werden wird. Es kommen dabei in Betracht die Schätze des Posener Provinzialmuseums, die Sammlungen des Bromberger Historischen Vereins und vielleicht ein Theil der Zuwendungen für die Kaiser Wilhelm-Bibliothek.

Posen, 21. November. Das hiesige Schwurgericht verhandelte heute gegen den Artisten Heinrich Forster aus Baltimore wegen versuchten Todtschlages. Der Angeklagte, ein Neger, spricht nur wenig deutsch, es mußte deshalb ein Dolmetscher der englischen Sprache zugezogen werden. Im Oktober d Js befand sich der Schaubudenbesitzer Soika aus Breslau in Wronke, um dort Vorstellungen zu geben. Bei Soika war der Angeklagte als „Feuerfresser" und „Tänzer auf Nägeln und Glas" angestellt. Am 21. Oktober gerieth Soika mit dem Angeklagten in einen Streit, in dessen Verlauf er von F. mit einer eisernen Stange einen derartigen Schlag auf den Kopf erhielt, daß er einen Schädelbruch erlitt. Forster wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Thorn, 23. November.

— In der gestrigen Vorstandssitzung des **Vereins der Liberalen** wurde Herr Landtagsabgeordneter Kaufmann Kittler zum Vorsitzenden und Herr Stadtrath Kaufmann Dietrich zu dessen zweiten Stellvertreter gewählt; die Wahl des ersten stellvertretenden Vorsitzenden wurde noch ausgesetzt. Zum ersten Schriftführer wurde Herr Kaufmann Nawitzki, zum zweiten Schriftführer Herr Fabrikbesitzer Weese und zum Kassirer Herr Kaufmann Glückmann gewählt. Die **Provinzial-Versammlung westpreuß. Liberalen,** für welche bereits vorbereitende Schritte gethan sind, soll erst am 8. oder 15. Januar stattfinden.

— Ueber den **Parteitag der Freisinnigen Volkspartei** für Westpreußen in Marienburg bringt die „Th. Pr." gestern einen Bericht, in welchem wie folgende redaktionelle Bemerkung finden: „daß die Herren Kittler und Dommes-Morczyn der Fraktion der freisinnigen Volkspartei beigetreten sind bezw. ihr am nächsten stehen, ist nunmehr feststehend. Vor der Wahl hatte man gesagt, daß beide der freisinnigen Vereinigung beitreten würden." — Da der letzte Passus die dreiste Verdächtigung enthält, daß die Herren Landtagsabgeordneten vor der Wahl ihren Parteistandpunkt nicht genügend gekennzeichnet hätten, so stellen wir hiermit fest, daß der Abg. Dommes thatsächlich noch keiner Fraktion beigetreten ist und an der Marienburger Provinzialversammlung nur auf besonderes Einladung des Abg. Richterals Gast theilgenommen hat. Der politische Standpunkt des Abg. Kittler ferner ist allen Liberalen von vornherein bekannt gewesen. In der Versammlung, in der die Aufstellung der beiden liberalen Kandidaten erfolgte, erklärte Herr Kittler nach dem eigenen Bericht der „Th. Pr.": „Er sei entschieden freisinnig . . . doch gehe er weiter links, als dies einem Theile der Liberalen lieb sein werde, das bitte er bei der Entscheidung über seine Kandidatur zu berücksichtigen. Im Allgemeinen sei seine politische Stellung ja wohl bekannt genug." Und in der großen Versammlung im Viktoriagarten, über welche die „Pr." freilich einen total entstellten Bericht brachte, bezeichnete Abg. Rickert Herrn Kittler direkt als Volksparteiler. Mit dem angeblichen Bauernfang von Seiten der Liberalen ist es daher nichts, und die „Th. Pr." wird daher wohl oder übel andere Ursachen für die Wahlniederlage der Konservativen ausfindig machen müssen.

— Das **neue Eisenbahn-Projekt Lodz-Kalisch bez. Warschau-Breslau** hat schon die Genehmigung des russischen Kaisers erhalten und wird demnächst baulich in Angriff genommen. Der neue Bahnbetrieb soll elektrodynamisch werden, mit einer Fahrgeschwindigkeit von etwa 110 Kilometer in der Stunde. So wird die Fahrt von Kalisch nach Warschau, welche gegenwärtig 24 Stunden in Anspruch nimmt, nur 2 Stunden 30 Min. dauern. Die Bahn berührt folgende Orte: Warschau, Blonia, Sochaczew, Zowicz, Zgierz, Lodz, Fabianice, Lask, Zdunska, Wola, Sieradz, Blaszki, Opolowek, Kalisch und Skalmierzyce, von wo aus die Bahn nach Ostrowo, Krotoschin und Lissa Verbindung vermittelt. Eine Zweigbahn wird von Sieradz über Storce, Lutalow und Wieruszow nach Wilhelmsbrück, Kempen und Oels führen. Die elektrische Kraft zum Betriebe wird dem Wasser der Weichsel und Warthe entnommen. Der Personenverkehr auf der einen Bahn soll schon 1900 beginnen. Für Schlesien ist die Linie Sieradz-Wieruszow besonders wichtig, welche die Verbindung Breslaus mit Warschau direkt vermittelt.

— Mit **Erhebungen über die Lage der russischen Arbeiter in Preußen** ist das russische Generalkonsulat vom russischen Ministerium des Auswärtigen betraut worden. Es handelt sich um die Ermittlung, wo und von wem russische Arbeiter schlecht behandelt worden sind; ferner, ob die einheimischen Arbeiter sich feindselig gegen die russischen verhalten; weiter, ob der Lohn, der in Preußen den russischen Arbeitern gezahlt wird niedriger, beziehungsweise, um wieviel dieser Lohn niedriger ist als der den einheimischen Arbeitern gezahlte; endlich, ob seitens russischer Arbeiter bereits Klagen bei preußischen Gerichten wegen zu wenig erhaltenen Lohnes und dergleichen angestrengt worden sind und mit welchem Erfolge dies geschehen ist. Seitens der russischen Behörden ist eine Erschwerung des Anwerbens russischer Arbeiter ins Auge gefaßt. Diejenigen Gutsbesitzer oder Agenten, über die Klagen wegen schlechter Behandlung russischer Arbeiter auch in Zukunft laut werden, sollen kein Paßvisum mehr erhalten, das heißt, es soll ihnen unmöglich gemacht werden, russischen Boden zu betreten.

— **Die an Soldaten gerichteten Postkarten** werden von den Absendern meistens frei gemacht, obgleich dies vollständig überflüssig ist, da auch für Postkarten an Soldaten seit Jahren Portofreiheit besteht. Die Postkarten müssen ebenso wie die Briefe den Vermerk: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers" tragen. Briefe an Soldaten kosten erst dann Porto, wenn sie über 60 Gramm wiegen. Auf die in Briefen oder unter Kreuzband an die Soldaten gerichteten Drucksachen (Zeitungen u. s. w.) erstreckt sich die Portofreiheit nicht, ebenso genießen buchhändlerische und kaufmännische Anzeigen an die Soldaten keine Portofreiheit. Die Portovergünstigungen kommen ferner für beurlaubtes Militär und für Einjährig-Freiwillige nicht zur Anwendung.

— Die Herren Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten und für Handel und Gewerbe haben die **Aufhebung der Thorner Wollmärkte** angeordnet, da diese seit einer Reihe von Jahren ohne Zufuhr geblieben sind.

— **Für manche unserer Leserinnen** wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß zum ersten Januar in dem neu errichteten Diakonieseminar im Lazareth am Olivaer Thor in Danzig noch einige Stellen frei sind. Der Zudrang zu den Diakonieseminaren des evangelischen Diakonievereins ist ein so großer, daß meistens die Plätze ein halbes Jahr und darüber vorher vergeben sind. Diesmal ist dadurch, daß ein neues Seminar eröffnet wird, wieder einmal für Mehrere die Bahn frei. In den Seminaren erhalten Jungfrauen, Frauen und Wittwen im Alter von 20—35 Jahren mit höherer Töchterschul- oder gleichwerthiger Allgemeinbildung kostenfrei und bei freier Station, sowie ohne jede Verpflichtung für die Zukunft eine gründliche, praktische und theoretische **Ausbildung in der allgemeinen Krankenpflege.** Diejenigen, die aus der Krankenpflege einen Beruf machen wollen, sind ganz frei, das Gelernte zu verwerthen, wie sie wollen, bleiben aber ganz in der Regel im Verein, durch den sie Anstellung und für den Invaliditätsfall und das Alter Sicherstellung finden. Anfragen und Anmeldungen sind an Prof. Dr. Zimmer in Berlin-Zehlendorf zu richten.

— Der hiesige **Gustav-Adolf-Zweigverein** feiert am nächsten Sonntag und Montag sein Jahresfest. Am Sonntag, den 27. November, findet Abends 6 Uhr Gottesdienst in der altst. evangl. Kirche (Herr Divisionspfarrer Becke) statt; Montag, den 28. Novbr. Abends 8 Uhr, Nachfeier im großen Saale des Schützenhauses. Bericht: Herr Pfarrer Jacobi, Ansprachen: Herr Professor Dr. Witte und Herr Prediger Greger-Ottlotschin. Die Gesänge werden vom altstädt. evangel. Kirchenchor ausgeführt.

— Der **Radfahrer-Verein „Vorwärts"** beschloß in seiner letzten Sitzung am 10. Dezember cr. Abends 8½ Uhr in den Räumen des Schützenhauses für seine aktiven und passiven Mitglieder und deren Angehörige einen Unterhaltungsabend verbunden mit Eisbeinessen und nachfolgendem Tanz zu arrangiren.

— **Willy Burmester** hat seine Konzertreise durch die Ostprovinzen in Inowrazlaw abbrechen müssen. Am Montag sollte er dort ein Konzert geben, mußte es aber absagen, da er ein Telegramm erhielt, daß das Schiff, welches ihn zu einer Kunstreise nach Amerika bringen soll, schon gestern (Dienstag) in See geht.

— **Wasserstand der Weichsel** 0,48 Meter.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens 1 Grad Kälte; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

f Schwarzbruch, 22. November. Auch in unserm Orte hat die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung dem hier gegründeten Leseverein 50 gut ausgestattete Bände zur Errichtung einer Volksbibliothek überwiesen. Daß die Gründung von derartigen Bibliotheken in ganz kurzer Zeit in unserem Kreise recht erfreuliche Fortschritte gemacht hat, geht daraus hervor, daß von 28 in Westpreußen errichteten Bibliotheken allein 15 dem Kreise Thorn angehören Es besitzen folgende Orte Bibliotheken: Elisenau, Bildschön, Gremboczyn, Lubianken, Mlyniets, Renczkau, Rudak, Skompe, Steinau, Stewken, Zlotterie, Holländerei Grabia, Ottlotschin und Stanislawowo. Der geringe Jahresbeitrag von 6 M., für den genannte Gesellschaft 50 Bände abgiebt, ermöglicht es jeder Gemeinde, eine Bibliothek zu gründen. Es wäre dies um so wünschenswerther, als dann späterhin zwischen den Nachbargemeinden ein Austausch von Büchern stattfinden könnte.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Modernes Postwesen.

Gar eigenthümliche Zustände herrschen darin in unserm vielgepriesenen Vorort Mocker. Das Postamt befindet sich fast außerhalb des Ortes, was jedenfalls zur Bequemlichkeit der Einwohner dienen soll.

Setzen wir uns jedoch über diesen Punkt hinweg, so dürfte doch die Art, wie die Poststücke den zwei Kilometer langen Weg vom Postamt bis Bahnhof Mocker befördert, an dieser Stelle ein wenig beleuchtet werden.

Ich war neulich Augenzeuge, wie ein Postbeamter einen Wagen nur unter großer Anstrengung auf dem vom letzten Regen vollständig aufgeweichen Wege fortbrachte. Auf meine Frage wurde mir die Antwort zutheil, daß dieses die Packetpost zwischen Postamt und Bahnhof Mocker wäre. Fürwahr ein komischer Anblick, aber auch keine beneidenswerthe Beschäftigung für den Beamten. Man sah es dem Manne an, daß er im wahren Sinne des Wortes das Brod im Schweiße seines Angesichts verdienen muß. So etwas dürfte nicht zuläſſig sein und entspricht nicht dem System eines modernen Postwesens, wie wir es sonst im Deutschen Reiche haben.

Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wäre es dringend nothwendig, wenn mehrere Herren bei der Oberpostdirektion dahin vorstellig werden, daß das Postamt mehr nach der Mitte des Ortes verlegt, ferner zur Beförderung der Packete nach dem Bahnhof ein ordentlicher Postwagen (kein Handwagen) benutzt wird. Hauptsächlich muß man aber dafür Sorge tragen, daß vor den Wagen nicht Menschen, sondern Pferde gespannt werden. W.

Kleine Chronik.

* Wie der Kaiser in Jerusalem die engen holprigen Straßen passierte, welche ein Reiten oder Fahren nur an wenigen Stellen gestatteten, wird in der „Köln. Volksztg." wie folgt geschildert: Voraus marschierte stets im Gänsemarsch eine lange Linie befezter türkischer Infanteriesoldaten mit zwei Trompetern an der Spitze, welche eintönige Signale blasen. Die Soldaten sperrten die Eingänge zu den Häusern und Seitengassen ab, bis der Kaiser vorbei war. Unmittelbar vor dem Kaiser ging der Pascha von Jerusalem mit mehreren hohen türkischen Offizieren und Beamten, dicht hinter dem Kaiser marschierten stets zwei Leibgardisten des Sultans in Turkouniform mit geladenem Gewehr und aufgepflanztem Bajonett, schwarzbärtige, verwegen aussehende Gesellen, welche dem Sultan mit ihrem Kopfe für die Sicherheit des Kaisers hafteten; man sah es den Beiden an, daß sie den Erstbesten, der Miene machen wollte, an den Kaiser heranzutreten, ohne Federlesen niederstechen oder über den Haufen schießen würden. Wenn der Kaiser fuhr, dann fuhren die beiden türkischen Leibwächter im nächsten Wagen hinter dem seinigen; wenn er ritt, dann ritten sie hinter ihm her, sie folgten ihm wie sein Schatten, beständig das Gewehr schußbereit in der Hand und raubtierartig die am Wege stehenden Menschen ins Auge fassend. Der Kaiser trug stets die gelbe, kleidsame Tropenuniform mit weißem Staubmantel darüber, in der Rechten eine stockartige Reitgerte. Im kaiserlichen Gefolge trugen stets zwei Leibgardisten an hohem Lanzenschafte die Kaiserstandarte und die preußische Königsstandarte.

* Das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Köln ist in der Nacht zum Dienstag von bübischen Händen zerstört worden, wobei die in der Hand der Colonia befindliche Siegespalme gewaltsam abgeschlagen und mitgenommen wurde. Von einem Nachtschutzmann wurden zwei der That verdächtige Personen verfolgt, sie entkamen durch eilige Flucht.

* Der siebzigste Schulz ist am 1. Oktober in Berlin als Gemeindelehrer angestellt worden.

* Eine der traurigsten Erscheinungen im sozialen Leben der Gegenwart ist die Thatsache, daß bereits Kinder im schulpflichtigen Alter zum Selbstmord schreiten. Nach der amtlichen Schulstatistik in Preußen haben in den zehn Jahren von 1887 bis 1896 (einschließlich) 407 Schulkinder unter 15 Jahren sich das Leben genommen; sie gehörten durchweg den Volksschulen (Fachschulen) an. Von den lebensmüden Kindern kamen 331 auf den Knaben und 76 auf die Mädchen.

* Durch das Brechen eines Leitungsdrahtes der elektrischen Bahn sind in Hamburg am Montag mehrere Personen zu Schaden gekommen. Von dem Draht wurde ein junger Mann getroffen, wobei der Draht in Form einer Schlinge über ihn fiel und ihn sofort zu Boden warf. Gleichzeitig traf der Draht zwei Damen, und zwar die eine am Kopfe, die zweite am Arme. Letztere klagte hauptsächlich über Schmerzen in der Hüfte, während die zweite in bewußtlosem Zustande in einen Laden hineingetragen wurde. Das abgerissene Drahtende schlug die Thüreinfassung der erst kürzlich in der Schauenburgerstraße eröffneten „van Houtens Kakao-Stube". Hell schlugen sofort die Flammen auf und beschädigten die von ihm getroffenen Stellen. Wie ein Augenzeuge berichtet, ist es ein wahres Wunder, daß nicht ein größeres Unglück geschehen ist. Denn die erste nothwendigste Vorsichtsmaßregel, die sofortige Absperrung des gefährdeten Umkreises, wurde unterlassen. Das Kabel fegte ein paar Mal an dem eisernen Pfosten des Geschäfts van Houtens Kakao unter sprühenden Licht- und Funken-Entladungen herum und hinterließ an diesen Pfosten sichtbare Spuren der Stromgewalt. Entsetzt stürmte eine geängstigte Menge an dem herumfahrenden Kabel vorüber in das genannte Geschäft und stürzte in wilder Flucht darin Tische, Gläser und Tassen um, so daß dem Inhaber ein namhafter Schaden erwächst. Bei diesem Sturm in das Geschäft kam dennoch eine Dame mit dem umhergeworfenen Kabel in Berührung und empfing einen heftigen Schlag, der ihr vorübergehend die Besinnung raubte.

* Das hanseatische Oberlandesgericht verwarf die Berufung der Photographen Wilke und Priester gegen das Urtheil der Zivilkammer des Landgerichts, durch welches ihnen bei sechsmonatiger Gefängnißstrafe für jeden Uebertretungsfall die Verwerthung der Platten der in der Nacht vom 30. zum 31. Juli gemachten photographischen Aufnahme der Leiche des Fürsten Bismarck untersagt wird.

* Wie Wedekind ausgerückt ist. Ein schauspielerisches Kunststückchen ersten Ranges hat dieser Tage der Schauspieler und Dramaturg am Münchener Schauspielhause, Herr Frank Wedekind, ausgeführt. Er ist der Verfasser des im „Simplizissimus" erschienenen Gedichtes über die Palästinafahrt des deutschen Kaisers, das eine so scharfe Verfolgung durch den Staatsanwalt in Leipzig erfahren hat. Wedekind war bei der Erstaufführung seines neuesten Stückes „Der Erdgeist" in einer hervorragenden Rolle beschäftigt. Während der Vorstellung erschienen bei Direktor Stollberg zwei Polizeibeamte, um die Verhaftung Wedekinds vorzunehmen. Direktor Stollberg stellte den Beamten in dringender Weise vor, daß sein Unternehmen durch die sofortige Verhaftung des Dichter-Schauspielers aufs schwerste geschädigt werde, und bat, die Verhaftung bis zum Schlusse der Vorstellung zu verschieben. Die Beamten gingen auf das Ansuchen ein und postirten sich vor die Garderobenthür Wedekinds. Als eben die Vorstellung zu Ende gegangen, war Wedekind spurlos verschwunden. Er hatte sich mit Blitzesschnelle und mit der vollen Geschicklichkeit eines routinirten Schauspielers in die Maske des — Direktors Stollberg geworfen, trat ruhig aus der Garderobe und entwich, ohne daß die Beamten auch nur eine Spur von Verdacht schöpften. Wedekind, ein gebürtiger Schweizer, ist, wie wir mitgetheilt haben, nach seiner Heimath abgereist und dort unbehelligt eingetroffen.

* Die Meldung, daß sich der wegen vieler Betrugsfälle verurtheilte Homöopath Volbeding im Gefängniß erhängt habe, ist unbegründet.

* Ueber einen Skandal aus der Bühnenwelt wird aus Graz berichtet: Ein junger Kaufmannssohn, Korrespondent der Zeitschrift „Wiener Leben", griff die Operettensoubrette Fräulein Dietze in seinem Blatte in skandalöser Weise an. Die Soubrette erwies sich als schlagfertig und züchtigte am Sonntag bei der Theaterkasse den Jüngling mit einer Hundepeitsche, während ihn zwei Kollegen der Sängerin, da er auskneifen wollte, festhielten.

* Aus der Entstehungszeit des Deutschen Reiches theilt Poschinger in einem neuen Band „Tischgespräche und Interviews" folgende Erzählung Bismarcks mit: „Zur Annahme der Kaiserwürde konnte ich anfänglich meinen alten Herrn schwer bewegen; er war geneigt, sie mehr wie eine höhere Beamtenstellung aufzufassen. Als Kaiser, sagte er, muß ich thun, was die Anderen wollen, als König bin ich Herr. Als König bin ich geboren, was ich dadurch habe, weiß ich: was ich aber als Kaiser habe, weiß ich nicht. Es ging ihm wie einem jungen Leutnant aus altem Hause, er läßt sich lieber Herr Graf als Herr Leutnant nennen." Bismarck erzählte dann weiter, wie er den König von Bayern der Kaiseridee geneigt gemacht habe: Er habe dem König Ludwig geschrieben, so wie die Sache liege, mache er seine Zugeständnisse dem König von Preußen, und dieser werde künftig in Bayern in einem gewissen Umfange Befehle zu ertheilen haben; da wäre es doch richtiger, die Zugeständnisse dem Kaiser von Deutschland als dem König von Preußen zu machen. Diesen Brief habe er durch den Grafen Holnstein nach München geschickt. Der König habe den Brief gelesen, sich ihn zum zweiten und dritten Mal vorlesen lassen und gemeint: „Ja, es ist richtig! Der König von Preußen muß deutscher Kaiser werden!" Er habe dann von Bismarck den Entwurf eines Schreibens verlangt, das er an den König von Preußen richten sollte; Bismarck habe den Entwurf dazu dem König Ludwig übermittelt, dieser habe denselben für gut befunden und das Schreiben an den König von Preußen abgesandt.

* Ueber Beamtenbeleidigungen durch die Presse hatte König Friedrich Wilhelm III seine eigene Auffassung. Er erließ am 20. Februar 1804 eine Kabinetsordre, in welcher es u. a. heißt: „Es kann nicht jedem zugemuthet werden, in solchen Fällen, die eine Rüge verdienen, sich der Unannehmlichkeiten, womit offizielle Denunziationen verbunden sind, auszusetzen. Sollte nun auch eine anständige Publizietät darüber unterdrückt werden, so würde ja gar kein Mittel übrig bleiben, hinter die Pflichtwidrigkeiten der Behörden zu kommen, die dadurch eine bedenkliche Eigenmacht erhalten würden. In dieser Hinsicht ist eine anständige Publizität der Regierung und den Unterthanen die sicherste Bürgschaft gegen die Nachläſſigkeit und den bösen Willen der Offizianten, und verdient auf alle Weise befördert und geschützt zu werden. Mir ist nicht bekannt, daß rechtschaffene Staatsdiener dadurch sind angefochten worden, und denen, die es nicht waren, kann eine solche Rüge nicht schaden und dient anderen ihres gleichen zu einem heilsamen Beispiele."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. November. Dem Vernehmen nach ist die Einberufungsordre für den Reichstag dem Kaiser zur Unterschrift nachgesendet worden. Es sind drei Termine, der 29. und 30. November, sowie der 1. Dezember zur Wahl gestellt.

Bremen, 22. November. Die Rettungsstation Cuxhaven telegraphirt: Am 22. November von dem auf Scharhörn-Riff gestrandeten deutschen Dreimaster-Schuner „Christoph Kasten", Kapitän Ukena, 6 Personen durch das Rettungsboot des 2. Elbleuchtschiffes gerettet.

Stuttgart, 22. November. Nach zweitägiger geheimer Verhandlung verurtheilte heute Abend das Ehrengericht der württembergischen Anwaltskammer den Rechtsanwalt Gustav Pfizer aus Ulm wegen Verletzung seiner Berufspflicht, begangen durch seine Broschüre: „Die Rechtskraft des Verbrechens", durch welche sich zahlreiche Richter beleidigt fühlten, zu einem Verweis und einer Geldstrafe von 2500 Mark.

Karlsruhe, 22. November. Die badische Regierung sieht sich veranlaßt, eine weitere Ausdehnung des Einfuhrverbots für Rindvieh aus der Schweiz anzuordnen.

Kopenhagen, 22. November. Der hiesige deutsche Arbeiterverein „Vorwärts" hielt gestern Abend eine große Protestversammlung gegen die schleswigschen Ausweisungen ab. Der Versammlungssaal war überfüllt. Der Vorsitzende, Crämer, griff den preußischen Bureaukratismus wegen der Ausweisungen friedfertiger Dänen heftig an. Eine Menge anderer Redner schlossen sich ihm an und schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die preußische Regierung aufzufordern, von ihrer Ausweisungspolitik, besonders in Nordschleswig, Abstand zu nehmen, da es durch derartige Maßnahmen den Deutschen erschwert werde, im Auslande ihren Erwerb zu suchen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23 November. Fonds: fest.

	23 Novbr.	22 Novbr.
Russische Banknoten	216,70	216,40
Warschau 8 Tage	215,80	215,85
Oesterr. Banknoten	169,95	169,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,10	94,00
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101,4	101,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	101,25	100,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,90	93,80
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,30	100,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	90,50	90,50
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	98,00	98,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	97,80	97,80
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	99,70	99,90
Türk. Anl. C.	26,35	fehlt
Italien. Rente 4 pCt	94,00	93,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,60	91,60
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	193,40	192,30
Harpener Bergw.-Akt.	171,80	171,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124,10	124,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	$78^3/_8$	$76^5/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St	57,50	57,40
„ „ 70 M. St.	38,40	38,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 23. November.

Loco cont. 70er	38,50 Bf.,	37,30 Gd.	—,—	bez.
Novbr.	38,50 „	—,— „	—,—	„
Dezbr.	40,50 „	37,00 „	—,—	„

Zentral-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 22. November.

31 Bullen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 32 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 28—30 M., gering genährte 25—26 M.; 22 Ochsen: Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 27—28 M.; mäßig genährte junge, gut genährte ältere 24—25 M.; 40 Kühe: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 28—30 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—26 M.; mäßig genährte Kühe und Kalben 22—24 M., gering genährte Kühe und Kalben 17—20 M.; 85 Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 44 bis 45 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 40 bis 43 M., geringe Saugkälber 30—35 M.; 176 Schafe: ältere Masthammel 22—23 M.; 615 Schweine: Vollfleischige im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 42—43 M., fleischige 39—41 M., gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 37—38 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 22. November.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 737 bis 769 Gr. 158—167 M., inländ. bunt 740—769 Gr. 157—162 M., inländ. roth 761—772 Gr. 160 M. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 685—756 Gr. 141 bis 143 M. bez.

Gerste: inländ. große 650—668 Gr. 125—136 M., transito große 680 Gr. 104 M., transito kleine 606 Gr. 93 M. bez.

Hafer: inländischer 121—125 M. bez.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- $3{,}87^1/_2$—4,35 M., bez, Roggen- 4—4,15 M. bez.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Größere Inserate

im Umfang einer **ganzen** bis herab zu einer **halben Seite** bitten wir stets für die zur Aufnahme bestimmte Zeitungsnummer

einen Tag vorher

im Interesse guten Arrangements wie auch des rechtzeitigen Erscheinens der Zeitung

aufzugeben.

Geschäfts = Inserate unter ½ Seite sind aus gleichen Gründen bis **spätestens 10** Uhr Vormittags, **kleinere Anzeigen** bis Nachmittags **2** Uhr gefälligst aufzuliefern.

Später als zu festgesetzten Zeiten eingehende Inserate müssen für die am **nächsten Tage** erscheinende Nummer **zurückgestellt** werden.

Hochachtend

Expedition der Th. Ostdeutschen Ztg.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis einschließlich 20. Novbr. 1898 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Kgl. Staatsanwalt Otto Rothardt. 2. Tochter dem Zimmerpolier Konstantin Kolodziejczak. 3. Sohn dem Schiffer Franz Jeschke. 4. Sohn dem Baugewerksmeister Ewald Hoffmann. 5. Sohn dem Müller Florian Lewandowski. 6. Uneheliche Tochter. 7. Tochter dem Arbeiter Stephan Walczak. 8. Tochter dem Apothekenbesitzer Iwan Doblow. 9. Tochter dem Kgl Oberroßarzt Gustav Fränzel. 10. Uneheliche Tochter. 11. Tochter dem Arbeiter Leopold Farchmin. 12. Sohn dem Arbeiter Johann Kobusienski. 13. Sohn dem Arbeiter Franz Brzskiewicz. 14. Unehel. Tochter. 15. Tochter dem Hausdiener Julius Maschke. 16. Tochter dem Holzführer Johann Netzel. 17. Unehel. Tochter. 18. Tochter dem Arbeiter Franz Grzywinski. 19. Tochter dem Kaufmann Max Benditt. 20. Tochter dem Fleischermeister Theophil Czaplewski. 21. Sohn dem Arbeiter Johann Slowinski. 22. Tochter dem Postschaffner Friedrich Müller. 23. Sohn dem Polizeisergeanten Friedrich Troyke. 24. Sohn dem Hausverwalter Valentin Dolatowski. 25. Sohn dem Postschaffner Friedrich Knaak. 26. Tochter dem Apotheken-Haushälter Adolph Peitsch. 27. Sohn dem Hotelbesitzer Adolf Schrock. 28. Sohn dem Maschinisten Mieczyslaw Flens. 29. Sohn dem Schuhmacher Bruno Kirchner. 30. Tochter dem Arbeiter Carl Radacz.

b. als gestorben:

1. Bruno Waschlewski 2 M. 19 T. 2. Helene Szatkowski 5 M. 26 T. 3. ehem. Schiffsgehilfe Matthias Majewski 71 J. 8 M. 27 T. 4. Otto Schröder 6 J. 6 M. 22 T. 5. Paul Marodtke 1 M. 16 T. 6 Wilhelm Erdmann 2 M. 22 T. 7. Eisenbahn-Magazin-Arbeiter Ludwig Kindt 45 J. 7 M. 6 T. 8. Schuhmacherwittwe Hedwig Zimmermann 74 J. 9. pensionirte Lehrerin Minna Goltz 59 J. 2 M. 19 T. 10. Arbeiterfrau Rosalie Zurawski 47 J. 6 M. 1 T. 11. Kaufmannsfrau Martha Stoltz aus Col. Brinsk 41 J. 9 M. 26 T. 12. Gerichtsdiener Jacob Polenz aus Strasburg Wpr. 53 J. 6 M. 25 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Friedrich Wolff u. Anna Ladwig. 2. Schlosser August Fähse und Antonie Schulze, beide Luckenwalde. 3. Gutsinspektor Ernst Raudies-Steenkendorf und Martha Rahnenführer. 4. Heizer Gustav Flehmke und Katharina Rogalla. 5. Arbeiter Albert Meske u. Auguste Arndt, beide Küssow. 6. Bureaugehilfe Carl Meyer und Antonie Sojka. 7. Tischler Reinhard Nachtweide und Bertha Schreiber, beide Neu-Weißensee. 8. Arbeiter Peter Marchlewski und Marianna Lewandowska, beide Friedenau. 9. Arbeiter Ernst Tolkien und Helene Görtz, beide Rehhof. 10. Kutscher Hugo Bochenski und Bronislawa Zielinski, beide Berlin. 11. Arbeiter Carl Hinz und Marie Wiese, beide Tannenrode.

d. ehelich sind verbunden:

1. Steinsetzerpolier Otto Gropp mit Anna Breyer. 2. Zuschneider Heinrich Diederich mit Hedwig Schulz. 3. Arbeiter August Stoll mit Ida Müller. 4. Comtoirdiener Theophil Kwiatkowski mit Anna Korte. 5. Bäcker Julius Breitenfeld mit Emma Malzahn. 6. Schiffsgehilfe Theophil Malinowski mit Veronika Soboczinski. 7. Tischler Ignatz Ciszewski mit Anna Julkowski. 8. Arbeiter Friedrich Dill mit Marie Mahrold. 9. Schuhmacher Andreas Mackiewicz mit Maria Mackiewicz. 10. Arbeiter Leon Skrobacki mit Franziska Laskowski. 11. Malergehilfe Wilhelm Koplin mit Martha Zarzycki. 12. Kgl. Secondelieutenant Walther Gründel mit Margarethe Hübner. 13. Kaufmann Heinrich Lokuschat mit Ella Sztuczko. 14. Schneider Franz Szmulinski mit Franziska Lamanski. 15. Maurergeselle Hugo Lack mit Eva Stabnau 16. Schlossergeselle Johann Olwrzynski mit Wittwe Johanna Murawski geb. Schwentochowski. 17. Steinsetzer Adalbert Olszewski mit Marianna Michalski.

Oeffentliche Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen steht ein Versteigerungstermin am

Montag, den 28. November cr.

und zwar:

um 9 Uhr im Jacobs-Hospital,
um 10 Uhr im Georgen-Hospital

hierselbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 22. November 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 24. d. Mts., **Mittags 12 Uhr** werde ich vor dem **Krampitz**'chen Gasthause in **Mocker, Lindenstraße 57,** nachstehende dorthin zu bringende Sachen als:

1 Plüschsopha, 1 neuen eisern. Ofen, 1 Nähmaschine, einen nußb. Sophatisch, 1 Regulator, 4 Rohrstühle

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 22. November 1898.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. d. Mts., **Vormittags 10 Uhr** werden wir vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichts hierselbst

3 Dutzend elegante Damenschuhe, 1 Regulator, 1 Sopha, eine Nähmaschine, ein Nähtischchen

zwangsweise, sowie

100 Flaschen Cognac und 100 Flaschen Rum

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Lange, Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zum Ankauf von 90 bis 100 To. Gerste

in guter milder Waare, zur prompten Lieferung, steht auf

Freitag, den 25. d. Mts.
Mittags 12 Uhr

in meinem Bureau **Kauftermin** an.

Qualitätsprobe, nach welcher die Lieferung zu erfolgen hat, kann bei mir eingesehen werden.

Paul Engler, vereideter Handelsmakler.

Wer schnell u. billig Stellung will, verl. pr. Postkarte d. „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen.

Mehrere tüchtige

Schlossergesellen

sucht sofort

Bau- und Kunstschlosserei
Max Rosenthal,
Thorn, Bäckerstraße 26.

1 Schlosser- u. 1 Schmiedegeselle

können sofort eintreten bei

H Riemer, Schlossermeister,
Mellienstr. 68.

Wir suchen einen **gesunden, kräftigen, intelligenten** Knaben als

Lehrling

zur Ausbildung als **Drucker** resp. Maschinenmeister. Eintritt sofort. Vierwöchige unentgeltliche Probezeit, alsdann wöchentliche Kostentschädigung.

Lehrzeit 4 Jahre.

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Ges. m. b. H.,
Thorn, Brückenstr. 34, I.

Für unser Getreidegeschäft suchen einen

Lehrling.

Lissack & Wolff.

Einen Lehrling

sucht **W. Florczack, Schneidermeister,**
Schillerstraße 12.

Geübte
Taillen- u. Rockarbeiterinnen

können sich melden **Hofstraße 16,** I. links. Daselbst können auch Lehr-Damen eintreten.

Eine erfahrene Kassirerin

und

mehrere Verkäuferinnen

werden per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf und Zeugnissen werden unter **O. 34** in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Eine geübte **Wäschenäherin**

wird auf ein paar Monate nach Außerhalb zum Nähen einer Aussteuer gesucht. Eine **Näherin** auf's Gut. Mehrere Kinderfräulein, nur deutsch sprechend, nach Polen gesucht.

Gniatczynski,
Thorn, Seglerstraße 19.

Aufwärterin verlangt Culmerstr. 8, 2 Tr.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

Dienstag, den 6. Dezember cr., von 4 Uhr Nachmittags ab:

Bazar

in den oberen Räumen des Artushofes.

Von 5 Uhr ab:

Concert.

Entree 30 Pfennige.

Alle Diejenigen, welche uns auch in diesem Jahre durch Gaben für den Bazar gütigst zu unterstützen beabsichtigen, werden freundlichst gebeten, solche **bis zum 3. Dezember** den nachbenannten Damen des Vorstandes zusenden zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am 6. Dezember Vormittags in den oberen Räumen des Artushofes unmittelbar entgegengenommen.

Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau **Dauben.** Frau **Marie Dietrich.** Frau **Dr. Kohli.** Frau **v. Reitzenstein.** Frau **Rohne** Excellenz. Frau **Helene Schwartz.**

Thorn im November 1898.

Der Vorstand.

Doppel-Fries

für Portièren, Fenstermäntel und Tischläufer

Damentuch

in feinen hellen und dunklen Farben für elegante Gesellschafts- und Promenadenkleider und Pelzbezüge,

Billard- u. Pulttuch,

Wagentuch, Livreetuch, Wagenrips und Wagenplüsch

empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

A. Jakubowski, Thorn

Breitestraße 8

empfiehlt sein neu eröffnetes, in allen Preislagen gut assortirtes

Cigarren-Lager

einer geneigten Beachtung. Spez.: echt Virginia und Niederlage der nicotinfreien Cigarren.





Spickgans, Gänseschmalz

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Italienische Maronen,

Pfund 28 Pfg.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Schonung der Pferde

Sicheres Fahren u. Reiten

auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

Schutz-Marke.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Garnituren.

F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Dampf-Kaffee-Rösterei.

Es werden fast täglich frisch geröstet:

Wiener Mischung	pro Pfund	1.80
Carlsbader Mischung	„ „	1.60
Holländisch Mischung	„ „	1.40
Guatemala (feinschmeckend)	„ „	1.20
Campinas (hochfein u. kräftig)	„ „	1.00
Campinas (reinschmeckend)	„ „	0.80
Familien-Kaffee (gut)	„ „	0.70

Roh-Kaffee-Lager pro Pfund **0.60, 70, 80, 1.00 bis 1.40.**

Gemahlener Zucker 25, Würfelzucker 28 Pfg.

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Handwerker-Verein.

Im kleinen Saale des Schützenhauses
Donnerstag, den 24. d. Mts.:

Vortrag

des Herrn Bürgermeisters **Stachowitz.**

„Der Kampf zwischen Groß- und Kleinbetrieb im Gewerbe".

Anfang 8½ Uhr Abends.

Damen u. eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Ziegelei-Restaurant.

Heute Donnerstag:

Warschauer Flaki.

J. Popiolkowski, Oekonom.

Buchführungen, Korrespond., kaufm. Rechnen u. Comtorwissenschaften. Am 1. Dezember beginnen neue Curse. Besondere Ausbildg. **H. Baranowski.** Beding. in der Schreibwaarenhdlg. b. **B Westphal** zu erfragen.



Empfehle mein Lager in

Damen- u. Herren-Uhren, Regulatoren, Wanduhren, Weckern, Uhrketten, Ringen, Gold- u. Silber-Brochen.

Werkstatt f. sauberste Ausführung von Reparaturen.

Ernst Nasilowski,
Uhrmacher, Bachestr. 2.

Darlehen

erhalten sichere Leute diskret bei sofortiger Erledigung durch

Er. Grimm, Wiesbaden.

Retourmarke beifügen.

Ia. astrach. Caviar, holländische Austern

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Zum Räuchern

nimmt an **Gänsebrüste, Schinken, Speck etc. etc.**

A. Rapp, Neustädt. Markt.

Gummischuhe werden besohlt u. reparirt bei

Schuhmachermstr. **Ostrowski,** Coppernicusstr 24.

Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrh-Brödchen Bonbon** in kurzer Zeit beseitigt.

Wirkung überraschend!

In Beuteln à **35 Pfg.** bei **A. Koczwara,** Elisabethstr., **C. Majer,** Breitestr., **C. A. Guksch,** Breitestr., **H. Claass,** Seglerstr., **Anders & Co.,** Breitestraße und Altstädter Markt.

Eine vollständige

Laden-Einrichtung

zu verkaufen und zum 1. April zu übernehmen.

A. Sachs,
Altstädtischer Markt 2.

Ein Geschäftslokal

in der Altstadt, Segler- oder Breitestraße, p. 1. April 1899 od. auch früher zu miethen gesucht Off. u. **A. G.** an die Exp. d. Ztg.

Ordentliche Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen weist nach

Gniatczynski, Thorn, Seglerstr. 19.

1 anständ. Aufwartemädchen kann sich sof. melden Brombergerstr. 72, pt. rechts.

Derjenige Arbeiter, welcher Ende Juli oder Anfang August 1894, Abends zwischen 7 u. 8 Uhr in Gegenwart der Herren **Ackermann, Heinrich** und **Nitz** auf dem Hofe des Letzteren, eine 10 Fuß lange, 10 Zoll breite und 3 Zoll starke Bohle in Empfang genommen und selbige zum Tischlermeister Herrn **Körner** gebracht hat, wird um Angabe seines Namens und Aufenthaltsorts dringend gebeten.

Nitz, Culmerstraße 20, I.

Kirchliche Nachrichten

für Freitag, d. 25. November 1898.

Ev. Schule zu Regencia.

Abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.